Bezugspreis: Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.86 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.
In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
Ghro-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

# Der Enztäler.

## Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

## Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 ₰, Reklame-Zeile 80 ₰. Kollektiv-Anzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 ₰. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.
Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.
Für tel. Aufgr. wird keine Gewähr übernommen.

№ 229. | Dienstag den 1. Oktober 1929. | 87. Jahrgang.

## Deutschland.

### Antwort des Lehrervereins an den Wihatag.

Vor einigen Wochen wurde das Gutachten veröffentlicht, das der Württembergische Industrie- und Handelstag in der Frage der Lehrerbildung und zu der Denkschrift des Kultministers abgegeben hat. Nun haben die Vorstände des Württ. und des Kath. Lehrervereins zu dieser Auslassung Stellung genommen. Ihre Erklärung besagt u. a.: Der Wihatag ist eine Einrichtung zur Förderung des Handels und der Industrie, und es muß bestritten werden, daß er imstande ist, ein sachliches und richtiges Urteil über die bisherige Abbildung der Lehrer in geschlossenen Anstalten abzugeben. Der Wihatag faßt die Aufgabe des Volksschullehrers nach der praktischen Seite dahin zusammen, „Analphabeten in den Elementarschülern eine Ausbildungsgrundlage zu geben". Eine solche Zielsetzung bleibt an der Oberfläche und übersieht jede tiefere Begründung der Bildungsaufgabe an der Jugend. Sie scheint aber auch unvereinbar mit den eigenen Anforderungen des Wihatages an eine gute Volksschule, die er erst kürzlich in seiner bekannten Kritik der Leistungen der Volksschule aufstellte. Besonders unbegreiflich erscheint die Stellungnahme des Wihatages bezüglich der Dauer der Berufsausbildung der Lehrer. Sie soll in Uebereinstimmung mit der Denkschrift des Kultministeriums in einem einzigen Jahr vollendet werden. Unterricht und Erziehung einer Schulklasse von 40 oder 50 Kindern ist nach Ansicht des Wihatages offenbar leichter und einfacher zu erlernen als ein Handwerk oder ein Kaufmannsberuf. Daß heute kein Lehrer mehr ohne eigene Durchforschung der Heimat und des Volkstums im Umkreis seiner Schule, die ihm die richtigen Bildungsstoffe zu liefern haben, seine Aufgabe halbwegs erfolgreich durchzuführen vermag, ist entweder dem Wihatag unbekannt oder wird von ihm nicht anerkannt. Der Wihatag ist in Sorge, daß die nach dem Vorbild anderer deutscher Länder vorgebildeten württemb. Volksschullehrer künftig „keine ausreichende Befriedigung" mehr in ihrem Berufe finden werden, und meint, daß daher die „neue Lehrerbildung" keinesfalls im wohlverstandenen Interesse des Lehrerstandes liege, der sich doch von jeher in der öffentlichen Meinung einer allgemeinen Hochachtung erfreuen konnte. Leider können wir in der vorliegenden Stellungnahme des Wihatages, die eine der allerwichtigsten Lebensfragen der Volksschule und des Lehrerstandes betrifft, von einer sachlichen Hochschätzung wenig finden, noch weniger allerdings von Verständnis für unsere Lebens- und Berufsaufgabe.

### Durchgreifende Aenderungen im Bodensee-Schiffverkehr.

**Konstanz**, 30. Sept. Bei der Vorführungsfahrt des neuen badischen Bodenseedampfschiffes „Stadt Ueberlingen" hatte der Präsident der Reichsbahndirektion Karlsruhe, v. Eltz, mitgeteilt, daß die Deutsche Reichsbahngesellschaft den seit 1924 eingeschlagenen Weg der Auflösung des Schiffsraums in kleinere Einheiten fortsetzen werde. Der Hauptverkehr im Sommer werde den großen Schiffen überlassen bleiben, dagegen würden im Winterfahrplan die kleineren Motorboote eingesetzt werden. Die großen Dampfschiffe würden bei dem im Winter bestehenden schwächeren Fahrgastverkehr außerordentlich hohe Bedienungs- und Materialkosten verschlingen. Der Winterverkehr könne sehr wohl von den kleineren Booten bewältigt werden. Wie jetzt bekannt wird, wird die Reichsbahngesellschaft weitere 4 mittlere Motorboote bestellen, die für den Verkehr auf dem Bodensee bestimmt sind.

### Das Volksbegehren.

**Berlin**, 29. Sept. In politischen Kreisen nimmt man an, daß der Reichsinnenminister Severing den Gesetzentwurf des Reichsausschusses für das Volksbegehren, der das Kennwort „Freiheitsgesetz" trägt und am Samstag eingereicht wurde, schon in den nächsten Tagen genehmigen wird. Vermutlich wird das Reichsinnenministerium sofort die zuständigen Behörden der Länder anweisen, die Wählerlisten fertigzustellen. Das könnte in spätestens 10 Tagen geschehen. Vierzehn Tage lang müsse man die Listen öffentlich auslegen. Weitere 8 bis 14 Tage werden erforderlich sein, um die eingegangenen Berichtigungen zu prüfen und Irrtümer in den Listen zu beseitigen. In 5 bis 6 Wochen spätestens also könnte die Abstimmung vor sich gehen.

### Zentrum und Arbeitslosenversicherung.

Die Zentrumsfraktion des Reichstags hielt am Sonntag im Reichstag eine Sitzung unter dem Vorsitz des Abg. Dr. Perlitius, über die folgender Bericht ausgegeben wurde: „Die Zentrumsfraktion des Reichstags hat sich in ihrer heutigen Sitzung in eingehender Aussprache mit dem gegenwärtigen Stande der Verhandlungen über die Arbeitslosenversicherung beschäftigt. Sie sieht keine Veranlassung, von den in Koblenz gefaßten Beschlüssen abzugehen, die den Unterhändlern der Fraktion, entgegen anderslautenden Meldungen, in den letzten Verhandlungen als Grundlage gedient haben. Sie billigt einmütig die Bemühungen ihrer Unterhändler, eine für alle Regierungsparteien annehmbare Lösung zu finden." Von diesem Beschluß ist die sozialdemokratische Fraktion in Kenntnis gesetzt worden. In der Sitzung kam, wie verlautet, die Meinung zum Ausdruck, daß bisher lediglich die Sachverständigen der verschiedenen Parteien über die Arbeitslosenversicherung zu Worte gekommen seien, daß aber nunmehr nach der Rückkehr des Reichskanzlers die Politiker in die Diskussion eingeschaltet werden müßten, denn die ganze Frage sei gerade politisch von der größten Bedeutung. Die Zentrumsfraktion wolle zunächst die Sitzung des Sozialpolitischen Ausschusses am Montag früh abwarten und danach noch einmal zu einer Fraktionssitzung zusammentreten. Angesichts der großen politischen Bedeutung der Frage müßte jetzt endlich eine annehmbare Lösung gefunden werden.

### Vertagung der Arbeitslosenreform.

**Berlin**, 29. Sept. Im Laufe des Samstag nachmittag hat sich die politisch-parlamentarische Einstellung gegenüber der Reform der Arbeitslosenversicherung in den maßgebenden Kreisen insofern geändert, als die Bestrebungen neuerdings auf eine erneute Vertagung der Reform bis zur Entscheidung über den Youngplan abzielen. Dann soll die Versicherungsreform in Verbindung mit einer allgemeinen Finanzreform beraten und unter Dach und Fach gebracht werden. Diese Frage einer Vertagung spielte in der Kabinettssitzung eine große Rolle. Finanzminister Hilferding entwickelte vor dem Kabinett eine Art Finanzreformplan, der natürlich auf der Voraussetzung aufgebaut ist, daß der Youngplan vom Reichstag angenommen wird, und daß infolgedessen der Haushalt im kommenden Etatsjahr um rund 700 Millionen Mark entlastet wird. Hilferding deutet auch an, daß im Rahmen dieses Finanzreformplanes mit Steuersenkungen gerechnet werden könne. Man weiß jedoch ganz genau, wie problematisch bei dem jetzigen Zustand der Reichsfinanzen Steuersenkungen aufgefaßt werden müssen. Von den Besprechungen der Parteien am Montag erhofft man keine Einigung mehr, und der Reichskanzler sowie das Kabinett wollen gar nicht mehr von sich aus einen Versuch zu einer Einigung unternehmen nach den Erfahrungen, die sie bisher gemacht haben.

### Was die „Rote Fahne" zu berichten weiß.

**Berlin**, 30. Sept. Die Enthüllungen in der Sklarekaffäre gehen in flottem Tempo weiter. Besonders die Kommunisten haben diese Gelegenheit wahrgenommen. Dabei kommt ihnen die genaue Kenntnis der Berliner Verhältnisse zugute, die sie sich in den letzten Jahren erwerben konnten, weil ihnen die Sozialdemokraten einen sehr weitgehenden Einfluß auf die Stadtverwaltung einräumen mußten, sodaß Berlin heute tatsächlich unter ausgesprochen-sozialistisch-kommunistischer Herrschaft steht. Ganz tadellos stehen die Kommunisten allerdings nicht da, denn ihr Stadtrat Degner steckt tief im Sklarekstumpf. Immerhin haben sie ihn, eben um sich das ausgezeichnete Kampfmaterial gegen die Sozialdemokraten nicht entgehen zu lassen, abgeschüttelt und aufgefordert, sein Amt niederzulegen und seine Parteifunktionen zur Verfügung zu stellen. Was der Stadtverordnete Degner tun wird, bleibt abzuwarten. Die kommunistische „Rote Fahne" wartet dafür in der Zwischenzeit mit einer Reihe weiterer Enthüllungen auf, die der Oeffentlichkeit nicht vorenthalten werden sollen. Danach ist das System zur Kontrolle der durch die Bezirke erteilten Aufträge nicht erst vor kurzem, sondern schon vor 4 Jahren aufgehoben worden. Vier Jahre hindurch konnten also die Gebrüder Sklarek sich Waren bezahlen lassen, die niemals geliefert worden sind. Von städtischer Seite war behauptet worden, daß die Abrechnungen der Bezirksämter regelmäßig innerhalb der nächsten 4 bis 6 Monate dem Rechnungsamt zugeleitet worden sind, woraus der Schluß gezogen werden muß, daß das Rechnungsamt die Verfehlungen hätte feststellen müssen. Nach der „Roten Fahne" ließ man aber beim Rechnungsamt offenbar die Abrechnungen jahrelang liegen und prüfte sie erst nach 3 bis 4 Jahren. Weiter nagelt die „Rote Fahne" fest, daß der Sozialdemokrat Heitmann-Reukölln Sklarek die Kleidergeschäfte zugeschoben hätte und daß der sozialdemokratische Bürgermeister Schneider vom Bezirksamt Mitte versucht hätte, die Betrügereien zu decken. Nach den Feststellungen des deutschvolksparteilichen Landrats Jursch in der „Deutschen Allgemeinen Ztg." des Direktors der Girozentrale, muß in der Tat bei der Stadtbank mit recht wenig Sachkenntnis gearbeitet worden sein. In dem achtköpfigen Kreditausschuß der Stadtbank war Jursch der einzige Fachmann. Er habe stets die Vergebung von Krediten an die Gebrüder Sklarek bekämpft, sie seien aber regelmäßig von den Direktoren der Stadtbank befürwortet und vom Ausschuß auch mit Stimmenmehrheit bewilligt worden. Die „Rote Fahne" weiß ferner mitzuteilen, daß im Jahre 1927 und 1928 die Sklareks für 139 Millionen Mark Waren an die Stadt Berlin lieferten. Wenn man sich an die bis heute nicht dementierte Behauptung erinnert, daß die Sklareks Anzüge mit 70 Mark in Rechnung stellten, obwohl sie nur 15 Mark Wert hatten, dann läßt sich ungefähr ahnen, wie enorm die Gewinne sein müssen, die sie alljährlich machen konnten.

### Die Verbindlichkeiten Sklareks.

**Berlin**, 30. Sept. Nach einer Meldung der „Montagspost" hat die Aufstellung des Standes der Sklarekschen Verbindlichkeiten ergeben, daß die Kleidervertriebsgesellschaft ein Schuldsaldo von 9,6 Millionen Mark bei der Stadtbank besitzt. Demgegenüber stehen Forderungen für wirkliche Lieferungen für einige hunderttausend Mark und die Vermögenswerte der Sklareks. Im Laufe des Montag wird darüber entschieden werden, ob der Konkursantrag zurückgezogen wird, um einen freihändigen Verkauf der Besitzungen und Warenlager der Sklareks zu ermöglichen. Es wird nicht als unwahrscheinlich angesehen, daß der Kreis der in die Sklarek-Angelegenheit verwickelten städtischen Politiker sich beträchtlich erweitert.

### Bürgermeister Scholz über den Sklarek-Skandal.

Bürgermeister Scholz, der in Abwesenheit des Oberbürgermeisters Böß die städtische Untersuchung in der Affäre Sklarek und ihre Zusammenhänge in die Hand genommen hat, erklärte über seine bisherigen und noch geplanten Maßnahmen einem Vertreter des „Montag" u. a. folgendes: Die von der städtischen Verwaltung geführte Untersuchung hat bisher eine strafbare Handlung von Beamten nicht ergeben. Ich habe daher von einer dienstlichen Beurlaubung der in Frage kommenden Beamten Abstand genommen. Das Disziplinarverfahren gegen den Direktor der Stadtbank, Schmitt, den Direktor Hoffmann und den Abteilungsdirektor Schröder ist eröffnet. Der Syndikus der Stadtbank Dr. Lehrmann hat zur Klarstellung der ihn betreffenden Tatsachen selbst die Einleitung eines Disziplinarverfahrens beantragt. Seinem Verlangen wird vom Magistrat stattgegeben werden. Im Zusammenhang mit Sklarek wurden in den letzten Tagen eine ganze Reihe von Personen genannt, die mit den Betrügereien in Verbindung gestanden haben und auf die sich ebenfalls die Untersuchung erstrecken wird. Wie weiter verlautet, zieht der Betrugsskandal der Gebrüder Sklarek immer weitere Kreise. Laut „Montag" befaßt sich die Staatsanwaltschaft immer noch mit dem Studium der sehr umfangreichen Akten. Ein Antrag auf Eröffnung der gerichtlichen Voruntersuchung ist noch nicht gestellt worden.

### Wie der Sklarek-Schwindel entdeckt wurde.

**Berlin**, 29. Sept. Inzwischen hat sich herausgestellt, auf welche Art die Millionenbetrügereien der Gebrüder Sklarek überhaupt ans Tageslicht gekommen sind. Die Stadtbank und die Sparkasse der Stadt Berlin unterliegen der Revision einer vom Magistrat eingesetzten Dienststelle. Einer dieser Revisoren, die für die Stadtbank bestellt waren, bekam vor einigen Wochen eine Anzahl Unterlagen für den Abschluß des Monats August zur Prüfung in die Hand und sah darunter auch eine Bestellung der Stadt Spandau bei der Firma Sklarek in Höhe von 60 000 Mark. Dieser Betrag erschien dem Revisor mit Recht auffällig, denn das Wohlfahrtsamt des relativ kleinen Bezirkes verfügt nicht über so große Summen, daß man allein für 60 000 Mark Anzüge hätte kaufen können, die — nebenbei gesagt — für etwa 7000 Personen hatten bestimmt sein müssen. Der Revisor glaubte im ersten Augenblick an einen Schreibfehler, ersah dann aber aus der Kasse der Stadtbank, daß der Betrag an die Sklareks tatsächlich ausgezahlt worden war. Da der Beamte zufällig mit einem im Bezirksamt Spandau tätigen Revisor befreundet war, rief er diesen an und fragte, ob etwa in Spandau selbst bei der Anweisung ein Schreibfehler bei der Bestellung in Höhe von 60 000 Mark vorgekommen sei. Der Spandauer Beamte erklärte sofort, daß seines Wissens in den letzten Monaten keine Bestellung erfolgt sei, die auch nur die Höhe des zehnten Teiles dieser Summe erreicht hätte. Beide Revisoren begaben sich darauf zum Bürgermeister von Spandau und trugen diesem den Fall vor. Der Bürgermeister ließ nunmehr auch andere Unterlagen, die seinen Bezirk betrafen, prüfen und stellte fest, daß die Aufträge fast samt und sonders gefälscht, bezw. zugunsten der Firma Sklarek überhöht worden waren. Die Namenszüge der zuständigen Beamten stimmten zwar anscheinend, doch konnte man sehr schnell feststellen, daß diese offenbar mit einem Stahlstift durchgepaust und nachgezogen worden waren. Bürgermeister Stritte von Spandau begab sich daraufhin zum Berliner Magistrat und verlangte auf Grund seiner genauen Angaben eine sofortige Untersuchung, die dann auch eingeleitet wurde.

## Ausland.

### Eine Entschließung der christlichen Bergarbeiter im Saargebiet.

**Saarbrücken**, 29. Sept. Der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter des Bezirks Saar befaßte sich heute mit der Frage der Rückgliederung des Saargebietes. In einer einstimmig angenommenen Resolution, in der der baldige Beginn der Rückgliederungsverhandlungen freudig begrüßt wird, heißt es: Der Ausschuß erwartet, daß die Rückgliederungsverhandlungen im Geiste der Erreichung eines wahren Friedens geführt werden. Dem wirklichen Frieden wird aber nur dann gedient werden, wenn unsere schon immer erhobenen Forderungen erfüllt werden: ungeschmälerte Zurückgabe des gesamten Gebietes an das Deutsche Reich, Ueberführung der Kohlengruben an die Besitzer zu annehmbaren Bedingungen, die die künftige Wirtschaftlichkeit der Gruben im Interesse der gesamten Saarwirtschaft garantiert. Von der Reichsregierung erwarten die Bergarbeiter, daß mit den Vertretern der Wirtschaft alle Vorbereitungen getroffen werden, um die deutsche soziale und arbeitsrechtliche Gesetzgebung sofort nach der Rückgliederung in Kraft setzen zu lassen. Der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter sieht in der Zusammenarbeit mit allen Stellen, besonders mit den künftigen staatlichen Besitzern der Gruben die beste Gewähr, das schwierige Problem der Rückgliederung zu lösen. In einer lebhaften Aussprache über die Entschließung wurde die Hoffnung ausgesprochen, daß bei einer künftigen Zusammenarbeit der Unternehmer mit den Bergarbeitern eine wirtschaftliche Konkurrenz anderer Bergwerksgebiete für das Saargebiet nicht zu fürchten sei, und daß in sozialer Beziehung dem Bergarbeiter ein besseres Dasein bevorstehen werde als jetzt.

### Eine Saarkundgebung.

Der Vorstand des Schutzvereins für Handel und Gewerbe im Saargebiet hatte zur Feier des zehnjährigen Jubiläums der Ortsgruppe St. Ingbert dahin seine dritte Tagung einberufen. Nach einem Referat von Handelskammersyndikus Lüttke über die wirtschaftlichen Probleme der Rückgliederung des Saargebiets wurde eine Entschließung angenommen, in der die deutsch-französischen Verhandlungen über die Rückgabe des Saargebiets begrüßt werden und der Wunsch ausgedrückt wird, daß sie recht bald zu einem für alle beteiligten Kreise befriedigenden Ergebnis führen. Weiter wird in der Kundgebung gesagt, das Saargebiet sei nur im Rahmen des deutschen Reiches lebensfähig.

## Aus Stadt und Bezirk.

**Neuenbürg**, 30. Sept. (Allerlei vom Oktober.) Der Mo-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

nat Oktober mit seinen 31 Tagen ist der richtige Herbstmonat. Im allgemeinen ist das Wetter im Oktober recht unbeständig. In dieser Unbeständigkeit kann der Oktober in unseren Breitegraden mit dem sprichwörtlichen Aprilwetter wettelfern. Er soll in den ersten Tagen von milder Witterung begleitet sein, hierauf tritt Kühle und Nebel nach den Erwartungen der Meteorologen ein. Der hundertjährige Kalender zeichnet die erste Hälfte als unbeständig, den Rest des Monats als kalt und regnerisch. Bei den Römern war der Oktober in der Monatsfolge der achte Monat. Man nennt ihn auch Wein- oder Weikmonat, mit dem alten deutschen Namen heißt er der „Gilbhard". Der Tag nimmt bis zum Ende des Monats um fast zwei Stunden ab und früh schon muß man in den Haushaltungen das Licht brennen. Der Landmann hat mit der Wintersaat zu tun, die Kartoffelernte bringt geschäftige Arbeit für jung und alt. Nach dem Laubabfall ertönt aus den Nieder- und Mittelwaldungen der Klang von Axt und Säge. Entsprechend dem engen Zusammenhang zwischen der Witterung der Jahreszeit beziehen sich die alten Bauernregeln für den Monat Oktober zum großen Teil auf das gesicherte Hereinbringen der letzten Früchte vor dem Einfall der winterlichen Unbilden. „An Ursula (21. Oktober) muß das Kraut herein, sonst schneien Simon und Judas drein", „Am heiligen Gallus — der Apfel in den Sack muß", „Nach St. Gall bleibe die Kuh im Stall", „Wer an Lukas Roggen streut, es im Jahr drauf nicht bereut", „St. Gallen (16. Oktober) läßt Schnee fallen", „Fällt der erste Schnee in den Dreck, bleibt der ganze Winter ein Geck". Andere Sprichwörter, Volkssprüche, Bauern- und Wetterregeln, die sich mit diesem Monat beschäftigen, lauten: „Ist die Krähe nicht mehr weit, wirds zum Säen hohe Zeit." — „Hält der Baum die Blätter lang, macht ein später Winter bang". — „Wie der Ursulatag anfängt, soll der kommende Winter beschaffen sein." — „Wenn Buchenfrüchte geraten wohl, Nuß- und Eichbaum hängen voll, so folgt ein harter Winter drauf und fällt der Schnee mit großem Hauf." — „Durch spielende Oktobermücken laß dich nicht berücken." — „Des Oktobers Ende reicht dem Winter die Hände." — „Scheint im Oktober die Sonne hell, kommen Sturm und Winter schnell." — Vielfach ist die Auffassung vertreten, daß einem kalten und rauhen Oktober ein milder und unbeständiger Winter folgen soll, denn schneit es im Oktober gleich, wird der nächste Winter weich. — Ist der Oktober schon rauh, wird der Januar sehr flau. — Wenn Frost und Schnee im Oktober war, so gibt es einen gelinden Januar. — Andere Sprichwörter ziehen aus dem Gebaren der Tiere in der Natur draußen und in der Aenderung der Behaarung Schlüsse auf das kommende Wetter. So heißt es: Wenn man im Oktober des Abends die Schafe mit Gewalt fortreiben muß, so soll dies Regen oder Schnee bedeuten. — Geht der Hase lang im Sommerkleid, so ist der Winter auch noch weit, und umgekehrt: Ist recht dick das Fell des Hasen, so frierst du bald an der Nasen. Scharren die Mäuse im Oktober sich tief ein, wirds ein strenger Winter sein. — Der Winter wird viel härter noch, wenn die Amseln bauen hoch. In den Oktober fallen außerdem Kirchweihfest, für die Katholiken der Rosenkranzsonntag am 6. Oktober, während die Protestanten am gleichen Tage das Erntefest begehen, ferner das Christus-Königfest. Am 21. Oktober feiert die Diözese Regensburg das Patronatsfest des hl. Wolfgang.

**Neuenbürg**, 30. Sept. (Wohltätigkeitskirchenkonzert.) Es war ein glücklicher Gedanke, in der neuen, eigenartig schönen katholischen Kirche am Sonntag abend ein Kirchenkonzert zu veranstalten. Neben J. S. Bach kamen Stücke von G. Tardini, A. Lotti, A. Bruckner, A. Vivaldi und Händel zum Vortrag. Es darf gleich gesagt werden, daß sämtliche Stücke, die Perlen klassischer Kirchenmusik sind, schön und würdig zum Vortrag kamen. Frau Greta Vaseka beherrschte die technisch oft schwierigen Gesangsstücke nicht nur gut, sondern ihre Stimme verriet in allen Partien sehr viel Wärme und seelischen Gehalt. Am meisten Eindruck wird wohl von den Gesängen A. Bruckners „Ave Maria" in den Herzen der Zuhörer hinterlassen haben. Da jubelte und betete zugleich der schöne Sopran und die Aussprache der Sängerin war wirklich gut. Herr Seminarmusiklehrer Ernst Roth aus Nagold bot als Solo-Violinist mit seinem voll tönenden Instrumente ganz besonders Schönes an diesem Abend in dem akustisch vorteilhaften Raum. Sowohl im Trio als auch in den Begleitungen der Gesänge trat das Instrument unter dem Bogen des guten Spielers herrlich in Erscheinung. Eine Ausgeglichenheit schönster Art offenbarte sich bei allen Instrumenten in dem Trio „Pastorale" von Vivaldi. Der weiche, singende Ton des Herrn Franz Müller aus Pforzheim, den er seinem Cello entlockte, paßte sich in den Trios äußerst wirkungsvoll den andern Instrumenten an. Die Air von Bach wurde vom Cellisten fließend und mit feiner Dynamik vorgetragen. Der jugendliche Begleiter, Herr Franz Vaseka, ein früherer Schüler der bekannten Musiklehrerin Frl. Huber, beherrschte die Begleitungen am Harmonium trefflich und schmiegte sich den Gesängen und den Instrumenten äußerst vorteilhaft an. Möge der jetzige Schüler des Organisten Kühn aus Pforzheim weiter solch gute Fortschritte in der edlen Musika machen. Wir hoffen und wünschen nur, daß dieses Konzert, das allen Zuhörern aus nah und fern eine genußreiche, erbauende Abendstunde bereitete, auch für den Zweck (Gründung eines Orgelfonds für die kath. Kirche in Neuenbürg) von Erfolg sein möge. Allen Mitwirkenden, die sich in uneigennütziger Weise zur Verfügung gestellt hatten, sei auch an dieser Stelle herzlich gedankt. -y-

(Wetterbericht.) Eine bei Island aufgetretene Depression drückt gegen den Kontinent vor. Infolgedessen ist für Mittwoch und Donnerstag zeitweilig bedecktes, jedoch nur zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

△ **Herrenalb**, 30. Sept. (Abschiedskonzert.) Die Kurkapelle unter Leitung von Kapellmeister Hunyaczek-Wien gab gestern abend um 8½ Uhr im Kursaal das Abschiedskonzert mit verstärkter Besetzung. Von der großen Beliebtheit der sommerlichen Kurkonzerte zeugte der überraschend starke Besuch, der mit Beifall und Blumenspenden sich dankbar erwies. Das Kernstück der Darbietungen war Schumanns Klavierquartett in Es dur, dessen 1. und 2. Satz voll Glanz und Feuer in prächtiger Wiedergabe erklang. Auch die andern Stücke für Orchester von Beethoven, Thomas, Lortzing und Kalman fanden begeisterte Aufnahme. Das Silcher'sche „Muß i denn" gab den gemütvollen Schlußpunkt. Kapellmeister Hunyaczek wird von Mitte Oktober ab seine Wirksamkeit in Mannheim fortsetzen. Wir rufen ihm ein dankbares „Auf Wiedersehen" zu.

✂ **Birkenfeld**, 30. Sept. Die Mutter Erde hat ihr Füllhorn in diesem Jahr überreichlich ausgeschüttet. Nur unsere Imker mußten sich mit einem bescheidenen Ertrag begnügen, manche gingen sogar leer aus. Ueberall im Lande draußen fiel die Honigernte befriedigend bis gut aus. Wir Schwarzwaldimker, wenigstens diejenigen in den Talorten, stehen vor leeren Kannen. Es ist ganz eigentümlich, daß das Honigen der Tannen meist lokaler Art ist. Vor 3 Jahren war es so, daß die niederen Lagen honigten, während die Höhenlagen leer ausgingen. Heuer und auch voriges Jahr war es umgekehrt. Die Nagold- und Enztalimker mußten sich mit einer bescheidenen Honigtracht begnügen. In höheren Lagen wie Wildbad, Dennach und auch auf der rechtsseitigen Enztalhöhe soll die Tracht nicht ungünstig gewesen sein. Nur die stärksten Völker der Talorte, von denen anzunehmen ist, daß sie die höheren Lagen beflogen haben, hätten während der Ende August und Anfang September einsetzenden Tracht noch einen bescheidenen Ertrag geliefert, während in der trachtlosen Zeit Mitte August verschiedene Wandervölker tatsächlich verhungerten. Bei dieser Sachlage haben die Wanderimker schlecht abgeschnitten. Diese kommen mehr und mehr zu der Erkenntnis, daß es ganz verfehlt ist, Hunderte von Völkern auf engem Raum aufzustellen. Dieser Umstand und die Verpflichtung, daß die badischen Wanderimker gehalten sind, künftig Wander- bezw. Gesundheitsscheine beizubringen, wird manche vom Wandern abhalten. Der langjährige Wunsch der Imker, wieder steuerfreien Zucker zu erhalten, hat sich erfüllt. Freilich kommt er für die heurige Einwinterung zu spät. Doch die Hauptsache ist, daß er kommt. Wie wir hören, soll er in der zweiten Oktoberhälfte zur Verteilung kommen.

## Württemberg.

**Mühlacker**, 30. Sept. (Die Sprache verloren.) Vorige Woche stieß beim Cafe Central hier ein Motorradfahrer auf eine Radlerin und warf sie zu Boden. Die Frau blutete aus Mund und Nase, konnte aber nach kurzer Zeit vom Krankenhaus wieder entlassen werden. Jetzt ist die Verunglückte wieder erneut ins Krankenhaus eingeliefert worden, da sie über Kopfschmerzen klagt und die Sprache verloren hat. Schuld an dem Unfall soll der Motorradfahrer haben, da er die Kurve zu weit links nahm.

**Stuttgart**, 30. Sept. (Beratungen der württ. Bezirksschulräte.) Die diesjährige Tagung der Bezirksschulräte Württembergs fand vom 23.—26. September d. J. in Stuttgart statt und wurde am Montag, 23. Sept. durch die Jahresversammlung der „Vereinigung württ. Bezirksschulräte" eingeleitet, in der unter dem Vorsitz von Schulrat Kohler-Eßlingen heute vornehmlich der Entwurf zum neuen Landesschulgesetz eine gründliche Durchberatung erfuhr. Am Dienstag und Mittwoch traten dann im Sitzungssaal des Arbeitsministeriums mit den Vorständen der württ. Bezirksschulämter die Mitglieder beider Oberschulräte und des Kultministeriums wie auch eine Reihe Seminarlehrer zusammen, um aus dem Munde bekannter Vertreter der deutschen Erziehungswissenschaft Vorlesungen, wie sie in die Bedürfnisse der Zeit einschlagen, entgegenzunehmen.

**Stuttgart**, 30. Septbr. (Ein großer Erfolg eines Klemm-Leichtflugzeugs.) Die Firma Leichtflugzeugbau Klemm in Böblingen teilt uns folgendes Telegramm von Dipl.-Ing. Luffer aus Brüssel mit: Königspokal und Pokal-Ehrenklub überlegen gewonnen. Beste Start, Landung Gipfelhöhe, Langsamflug, Benzinverbrauch, Landlib.

**Ludwigsburg**, 30. Sept. (Vom elektrischen Strom getötet.) Nach Beendigung der Arbeiten an der 60000 Volt-Leitung zum Kraftwerk in Pleidelsheim verunglückte der ledige Monteur Hahn tödlich. Offenbar hat er beim Abnehmen der zur Sicherung des Personals eingebauten Kurzschluß- und Erdverbindung die Erdverbindung zuerst gelöst, statt diese am Schluß aufzuheben. Da die 60000 Volt-Leitungen teilweise auf dem gleichen Gestänge verlaufen, erhielt er scheinbar durch die Induktionswirkung einen elektrischen Schlag. Trotz sofortigen die drei Stunden lang durchgeführten Wiederbelebungsversuche in Anwesenheit von mehreren Aerzten zu keinem Erfolg.

**Besigheim**, 30. Sept. (Absturz in den Felsengärten.) In den Felsengärten ereignete sich am Sonntag bei Kletterübungen, die ein Pforzheimer Herr an einer kaminartigen schwierigen Stelle vornahm, ein schwerer Unfall. Der Kletterer stürzte etwa 12 Meter herab und mußte sofort ins Krankenhaus verbracht werden. Dort wurde außer einem Rippenbruch ein innerer Bluterguß festgestellt.

**Lauffen a. N.**, 30. Sept. (Billiger alter Wein.) Wegen Platzmangel an Absatz sieht sich die hiesige Winzergenossenschaft, die noch einmal viel 1927er und 1928er lagern hat, genötigt, diesen von 1 Liter an zu verkaufen. Sie verlangt pro Liter 1927er 80 Pfennig und für 1 Liter 1928er Wein 1 Mark.

**Balingen**, 30. Sept. (Der Täter des Raubüberfalls verhaftet.) Zu dem Raubüberfall auf den 15jährigen Kassenboten der Firma Wizemann & Stengel in Frommern wird noch gemeldet, daß der Täter, der 18 Jahre alte Sieb von Balingen, auf dem Bahnhof in Stuttgart festgenommen werden konnte. Er hatte dem jungen Menschen eine Aktentasche mit 2500 Mark entwendet und sich von Hechingen mit dem Auto nach Stuttgart begeben. Dort fand man noch 2200 Mark in der Aktentasche.

**Kleinsteislingen**, OA. Göppingen, 30. Sept. (Geständnis.) Der wegen der Ueberfälle letzte Woche verhaftete Eugen Comerell hat zugegeben, daß er auch die Ueberfälle bei Großdeinbach und im Alfdorfer Forst bei Straßdorf verübt hat. Comerell befindet sich im Amtsgerichtsgefängnis in Göppingen.

**Geislingen**, 30. Sept. (Schon wieder ein tödlicher Unfall.) Am Samstag abend ist oberhalb Gingen der ledige 19 Jahre alte Metallschleifer Hugo Grupp von Geislingen mit seinem Leichtkraftrad direkt in das ihm entgegenkommende Personenauto der Omnibusgesellschaft Geislingen—Göppingen hineingefahren. Grupp wurde durch den starken Anprall vom Rad auf die Straße geschleudert und blieb mit gebrochenen Beinen und Armen nebst Schädelbruch auf dem Platz liegen. Er wurde alsbald ins Bezirkskrankenhaus Geislingen übergeführt, wo er, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, abends gestorben ist. Der Anprall war so stark, daß das Motorrad vollständig in Trümmer ging. Die Laterne vom Motorrad hat es durch die Schutzscheibe des Autos geschleudert und die Insassen desselben zum Teil im Gesicht verletzt. Auch das Auto ist ziemlich beschädigt.

**Wain** OA. Laupheim, 30. Sept. (Tödlicher Ausgang.) Hilbert Moth, Bobb kam beim Anschirren seines Pferdes zu Fall, verletzte sich am Hinterkopf und wurde später bewußtlos in einer Blutlache liegend aufgefunden. Zu Bett gebracht stand er im Fieber auf und wurde wieder blutüberströmt und bewußtlos aufgefunden. Aus der Bewußtlosigkeit erwachte er nicht mehr und verschied am Donnerstag im Alter von 41 Jahren.

**Friedrichshafen**, 30. Sept. (Begrüßungsfeier.) Eine imposante Begrüßungsfeier, zu der an die Vertreter der Stadtverwaltung, der Bürgerschaft, der staatlichen Behörden usw. Einladung ergangen war, veranstaltete gestern abend der Luftschiffbau zu Ehren der von der Weltfahrt heimgekehrten Führer und der Besatzung des L. Z. 127 im Saalbau. In Reden und Gedichtvorträgen wurde des großen Ereignisses, der erfolgreichen Fahrt des Luftschiffes gedacht, wozu ein unterhaltender Teil schloß, in dessen Mittelpunkt Filmaufnahmen von der Weltfahrt standen. Mitglieder des Süddeutschen Rundfunks erfreuten mit Gesangsvorträgen und humoristischen Darbietungen.

**Ulm**, 30. Sept. (Erschwerte Bestechung u. a.). Die große Strafkammer Ulm hatte sich auf eingelegte Revision in zweitägiger Verhandlung, die wegen Gefährdung der Staatssicherheit zum Teil unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfand, erneut mit dem Bestechungsskandal, der im vorigen Jahr hier viel Aufsehen erregte, zu befassen. Der Hauptangeklagte, der frühere Vorstand der Pionierlehrwerkstätte Ulm, Diplomingenieur und Gewerbeschuldirektor W. Hotzel, 43 Jahre alt, verheiratet, wurde wegen erschwerter Passivbestechung und gemeinschaftlich verübter erschwerter Privaturkundenfälschung mit versuchtem Betrug zu 9 Monaten Gefängnis, der mitangeklagte Kaufmann W. Reich, Inhaber einer Werkzeug-, Werkzeugmaschinen- und Baugerätehandlung hier, 42 Jahre

Fritz Schumacher
Neuenbürg, am Marktplatz
und
Pforzheim, Leopoldstr. 1.
Rabattmarken!
Größte Auswahl in Schürzen und Spielanzügen

# Kinder der Berge.

25 Roman von Ant. Andrea Varel.

Er stand noch auf demselben Fleck und schaute gedankenlos ins Wasser. Bei dem Klang ihrer Stimme, die ihm aus dem Dunkel zugeflossen kam wie etwas Helles, Freundliches, riß er sich zusammen. Es war ihm nicht möglich, ihr böse zu sein.

„Wartens, Freilein Amely", rief er. „Mir gefallt's besser, mit Ihna zu gehen."

Sie schien es jedoch nicht zu hören. Ohne Aufenthalt ging sie weiter und entschwand im Gebüsch des Innufers.

7.

Zwischen Amely und dem jungen Adjunkt spitzte sich in der nächsten Zeit eine kleine Gespanntheit zu, ohne daß sie sich klar wurden, wie es eigentlich kam. Er vermied es, ihr zu begegnen; geschah es trotzdem, daß sie ihm in den Weg kam, so legte er mit steifer Höflichkeit zwei Finger an seine Mütze. War er nicht im Dienst, dann zwang er sich eine tiefe, etwas spöttische Verbeugung ab.

Es ärgerte sie schließlich. Sie begriff nicht mehr, daß es derselbe Mensch war, der sie geküßt hatte und in dessen Umarmung ihr auf einen flüchtigen Augenblick wohlgewesen war.

Die Frau Bahnmeister fragte gelegentlich ihre Tochter, ob sie sich mit dem Herrn Adjunkt verzankt habe. „Ach", sagte diese schnippisch, „was kümmert mich der langweilige Fratz?"

Es stürmten allerdings viel wichtigere Dinge auf sie ein, die ihre Gedanken beschäftigten und auch sonst Bewegung in das stehende Wasser des Alltags brachten.

Zunächst mußte sie mit Konrad zusammenhalten. Er bekam häufig Anfälle von Menschenscheu, die wohl auf sein Verhältnis zum Vater zurückzuführen waren. Dieser hatte nichts als Mißachtung und Hohn oder — im besten Falle — kalte Gleichgültigkeit für ihn. Außerdem hatte der arme Junge schwer unter der brütenden Schwüle, die seit einigen Tagen auf der Erde lagerte, zu leiden. Einmal ging er in der Dämmerung in die Laubengrotte, um sich an der Abendkühle zu erfrischen. Er legte sich auf einen alten Lanostuhl, den seine Mutter irgendwo aufgetrieben und zu seinem Gebrauch hingestellt hatte.

Dem Bahnmeister war das plundrige Stück Möbel ebenso unangenehm wie derjenige, der es benutzte. Er hatte den Abend keinen Dienst, und da er sich in der Wohnung nicht blicken ließ, glaubte seine Frau, er wäre ausgegangen. Er befand sich aber im Garten, in einem versteckten Eckchen, wo Konrad ihn nicht sah. Hier hantierte er mit der Zusammenstellung eines alten Sprengschlauches, der sonst für seine Zwecke nicht mehr tauglich war.

Er ließ ihn in einer Tonne mit Regenwasser vollsaugen und unterhielt sich damit, Sprengversuche zu machen. Mit einem Male zischte ein Wasserstrahl nach der Laube hin, wo Konrad lag.

Erschreckt fuhr dieser in die Höhe. Das Wasser verbreitete einen abscheulichen Geruch, so alt und trüb war es schon.

Da kam ein zweiter Strahl.

„Ho!" rief Konrad aufgeregt. „Gibt's Obacht! Hier ist halt a Leut in der Lauben!"

Er wollte aufstehen, doch eine neue, stinkende Dusche traf ihn mit solcher Gewalt ins Gesicht, daß er vor Schmerz und Wut aufbrüllte.

„Ist da wer in mei'm Garten?" rief der Bahnmeister herber. Er tat, als wüßte er von nichts. Gemächlich kam er näher und pflanzte sich breitbeinig vor der Laube auf.

„Was soll's, daß du a Lärm schlagen tuast wie a Verruckter? Was hast hier z'suchen? Brauchst mei Garten nit mit dei Physiognomie z'verschimpfieren. Marsch in dei Loch!"

Der junge Mensch flog an allen Gliedern. Seine Augen flackerten wie zwei unruhige Flammen. „Ich geh scho, du . . . du . . .!" preßte er über die Lippen, und die lange Gestalt schleppend vor Mattigkeit und verhaltener Wut, torkelte er an dem Vater vorbei ins Haus.

Auf dem Flur stieß er mit Amely zusammen.

Sie kam aus dem Dorf, wo sie ein paar Einkäufe für die Mutter gemacht hatte.

„Jesses, Kunra, was hast?"

Da brach der junge Mensch los wie eine schäumende Sturzwelle:

„Wie a Hund hat er mich behandelt — wie a räudigen Hund!"

Amely ließ ihre Pakete fallen und umfaßte ihn mit beiden Armen.

„Kunra, sei stad! Nimm's nit zu Herzen! Schau auf die Muatta! Er behandelte sie nit besser, und mir tät er's a nit, wann er sehen würd', daß i mir grämt'. Aber i habe mir's Lachen ang'wöhnt. I laß den Groll nimmer zu mir 'nein. Weißt, heute hab i a Vakanz gemacht. Wir wandern in die Berg'!"

Es gelang ihr, den jungen Menschen zu beruhigen, so daß er zu Bett ging und in einem dumpfen Schlaf der Erschöpfung fiel: Er hatte hart an der Grenze der Tobsucht gestanden.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

legen gewonnen. Beim
, Benzinverbrauch, Lauf
ischen Strom geteilt.) Auf
) Volt-Leitung zum Kuh
pige Monteur Hahn stürzte
Sicherung des Perlonde
ng die Erdverbindung gerä
Da die 60000 Volt-Lei
ge verlaufen, erhielt er ohne
elektrischen Schlag. Unter
ührten Wiederbelebungsver
en zu keinem Erfolg.
den Felsengärten.) In be
bei Kletterübungen, die er
n schwierigen Stelle unter
stürzte etwa 12 Meter tief
rocht werden. Dort wurde
tergaß festgestellt.
ter Wein.) Wegen Mangels
ffenschaft, die noch einmal
tigt, diesen von 1 Liter a
927er 80 Pfennig und ein

es Raubüberfalls verhaftet
en Russenbaien der Firma
noch gemeldet, daß be
gen, auf dem Bahnhof
Er hatte dem jungen Mann
wendet und sich von Hecht
n. Dort fand man nun

r Sept. (Geständnis.) In
be Eugen Comerell hat ge
rosdeinbach und im Wal
l befindet sich im Amtsge

r ein tödlicher Unfall.) Am
ledige 19 Jahre alte Mech
seinem Leichtkraftrad bei
uto der Omnibusgesellsch
Gruppe wurde durch be
geschleudert und blieb ei
ädelbruch auf dem Platz
nkenhaus Geislingen über
er erlangt zu haben, obwo
daß das Motorrad auf
om Motorrad hat es der
nd die Insassen beschäd
Auto ist ziemlich beschädigt
ödlicher Ausgang). Hirsch
eines Pferdes zu Fall, wo
bewußtlos in einer Blutlache
und er im Fieber auf wa
os aufgefunden. Aus be
d verschied am Donnerstag

angeseler). Eine imposante
der Stadtverwaltung be
. Einladung erwogen wu
au zu Ehren der von be
Besatzung des L. 3. 17
trägen wurde des großen
ischsfest gedacht, wozu sich
Mittelpunkt Filmaufnahmen
Süddeutschen Rundfunk
eristischen Darbietungen.

chung u. a.). Die große
legte Revision in zwei
ährdung der Sicherh
der Oeffentlichkeit durch
al, der im vorigen Jahr
. Der Hauptangeklagte
werkstätte Ulm, Diplom
S. Hoyel, 43 Jahre alt
Passivbestechung und
Privaturkundenfälschung
n Gefängnis, der mit
haber einer Werkzeug
ndlung hier, 42 Jahre

Größte Auswahl
in
ürzen und
ielanzügen

ıl" rief der Bau
e er von nichts. Go
te sich breitbeinig vor

schlagen traft wie e
? Brauchst mei Gat
rschimpfieren. Marsch

len Gliedern. Seine
Flammen. „Ich geh
über die Lippen, und
Lattigkeit und verhall
vorbei ins Haus.
ely zusammen.
sie ein paar Einkäufe

wie eine schäumende
andelt — wie a räu
und umfaßte ihn mit
t zu Herzen! Schau
e mit besser, und mi
en würd', daß i mit
n ang'wöhnt. I leb
Weißt, heute hab i a
n die Berg'!"
enschen zu beruhigen.
inem dumpfen Schlag
rt an der Grenze der

.)

alt, ebenfalls verheiratet, wegen aktiver Bestechung und erschwerter Privaturkundenfälschung mit versuchtem Betrug zu 5 Monaten Gefängnis verurteilte und zwar je unter Annahme mildernder Umstände und Anrechnung der Untersuchungshaft (D über 5¾ Monate, R. 3 Wochen). Dem Angeklagten H. wurde außerdem die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter auf die Dauer von 3 Jahren aberkannt. Auch wurde der Wert der Bestechungsgelder in Höhe von zusammen 9000 Mark, sowie des Weins, der Zigarren, die H. von R. erhielt, mit 125 Mark als dem Staate verfallen erklärt. Die strafbaren Handlungen der Angeklagten erstreckten sich auf die Jahre 1924 bis 1927 und bestanden bei H. darin, daß H. dem R. in dieser Zeit die Lieferung von Maschinen usw. für die Pionierfeldwerkstätte im Betrag von mindestens 90 000 Mark vorschriftswidrig übertrug und von R. jeweils 10 Prozent der Rechnungssumme als Schmiergeld sich bezahlen ließ. Da von 1926 ab bei Lieferungsvergebungen mindestens 3 Angebote von verschiedenen leistungsfähigen Firmen einzuholen waren, H. dies aber unterlassen hatte, verlangte er von R. nachträglich fingierte fälschlich angefertigte Angebote, um die Wirtschafts- und Rechnungsstelle des Pionier-Bataillons zu täuschen und die Uebertragung der Lieferungen an R. zu ermöglichen. Daß R. bei den Lieferungen einen übermäßigen Gewinn genommen hätte und der Reichsfiskus geschädigt wäre, konnte auf Grund der Sachverständigengutachten nicht festgestellt werden.

**Hall**, 30. Sept. (Das schwere Autounglück bei Schwabach.) Das erweiterte Schöffengericht hier hatte sich in zweitägiger Verhandlung mit einem außerordentlich schweren Fall eines Autounglücks zu beschäftigen. Es waren 27 Zeugen und 9 Sachverständige geladen. Angeklagt war der 38 Jahre alte, in Bietigheim geborene und in Heilbronn wohnhafte verheiratete Kaufmann und Immobilienmakler Reinhold Joos, dem zwei Stuttgarter Rechtsanwälte zur Seite standen. Dem Angeklagten sind 3 in Tateinheit verübte Vergehen der erschwerten fahrlässigen Tötung, ein Vergehen der erschwerten fahrlässigen Körperverletzung, sowie eine Uebertretung des Gesetzes über den Kraftfahrzeugverkehr zur Last gelegt. Der Angeklagte hat am 28. August 1928 mittags mit seinem Kraftwagen eine Vergnügungsfahrt nach Kirchberg a. d. Jagst gemacht. Als Fahrgäste waren dabei die ledige Verkäuferin Anna Sauer, der Schneidermeister Hermann Söhner und dessen Tochter Charlotte, sämtliche von Heilbronn. Auf dem Rückweg gesellte sich als weiterer Fahrgast die in Kirchberg zur Erholung weilende Kontoristin Marta Nagel hinzu. Auf dem Hinweg schon wurde der Angeklagte von den Fahrgästen ersucht, langsamer zu fahren. Dieses Ersuchen wurde in Kirchberg vor der Abfahrt von Hermann Söhner dringend an den Angeklagten gerichtet. Zwischen Bitzfeld und Schwabach hat der Angeklagte die von einer Anhöhe in gerader Richtung nach Schwabach abfallende, in gutem Zustand befindliche Straße mit einer 80 Stundenkilometer nahekommenden Geschwindigkeit befahren, wobei er wieder von dem neben ihm sitzenden Sauer zum langsamen Fahren aufgefordert wurde, ohne darauf zu reagieren. Infolge der zu großen Geschwindigkeit verlor der Angeklagte die Herrschaft über den Wagen, der links über die Straßenböschung in die einen Meter tiefer liegenden Wiesen geschleudert wurde, wobei der Wagen sich überschlug und eine Strecke von 14 Meter frei durch die Luft flog, einen 12 Zentimeter starken Baum umriß und in der Kopflage noch ein Stück weiterrutschte. Sämtliche Insassen wurden aus dem Wagen geschleudert, wobei die Charlotte Söhner, die Marta Nagel und Hermann Söhner tödliche Verletzungen davontrugen. Charlotte Söhner war sofort tot, während Marta Nagel am 29. August und Hermann Söhner am 30. August 1928 im städt. Krankenhaus in Heilbronn starben. Die Anna Sauer kam mit leichteren Verletzungen davon, doch war sie bis anfang Dezember 1928 arbeitsunfähig. Auch der Angeklagte selbst kam mit leichteren Verletzungen davon. Er will absolut keine Erinnerung an den Vorgang haben. Da er an Arterienverkalkung leide, müsse sich bei ihm in diesem Moment eine Bewußtseinsstörung eingestellt haben, so daß er die Steuerung verloren habe. Fast alle Zeugen sagten aus, daß der Angeklagte ein höchst unsicherer Fahrer sei, so daß z. B. seine eigene Frau nicht mit ihm fahre. Andere Zeugen hatten über die Fahrtgeschwindigkeit vor dem Unfall auszusagen. Oberstaatsanwalt Rilling beantragte eine Gefängnisstrafe von 10 Monaten und Tragung der Kosten. Nach zweistündiger Beratung des Gerichts wurde der Angeklagte zu der Gefängnisstrafe von 7 Monaten und Tragung der Kosten verurteilt.

## Baden.

**Pforzheim**, 30. Sept. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag überfielen in der Oestlichen Karl-Friedrichstraße einige Hitlerleute den Reichsbannermann Hog, der schwer verletzt bewußtlos auf der Straße liegen blieb, bis Polizeibeamte erschienen und den Schwerverletzten zunächst auf die Polizeiwache brachten, wo ihm ein Notverband angelegt wurde und von wo er später ins Krankenhaus gebracht wurde. Gegen zwei der Hitlerleute liegt Anzeige wegen Körperverletzung vor.

**Teutschneureut** bei Karlsruhe, 29. Sept. Das dreijährige Töchterchen des Kaufmanns Karl Despelt wollte auf einen beladenen Kartoffelwagen steigen, als gerade das Pferd anzog. Das Kind fiel herunter, wurde überfahren und ist seinen Verletzungen erlegen.

## Vermischtes.

**Mit dem Motorrad in eine geschlossene Gruppe.** Am Sonntag abend fuhr auf der Chaussee Berlin-Lichtenrade ein Motorradfahrer in eine Gruppe von Reichsbannerleuten hinein, die von einer republikanischen Veranstaltung heimkehrten, und riß 6 von diesen zu Boden. Der Motorradfahrer und seine Begleiterin auf dem Soziussitz wurden auf das Chausseepflaster geschleudert und schwer verletzt. Die 6 verunglückten Mitglieder des Reichsbanners erlitten ebenfalls zum Teil schwere Verletzungen. Der Motorradfahrer Koch aus Mahlow, der das Unglück verschuldet hat, soll nach den Berichten der Augenzeugen ohne Beleuchtung gefahren sein.

**Todessturz bei einem Fluchtversuch.** Der 28jährige, in Galveston geborene, seit Ende August d. J. in Auslieferungshaft gehaltene Steward Albert Piccola machte in der Nacht im Hamburger Polizeigefängnis den Versuch, vom zweiten Stockwerk des Gefängnisses aus mit Hilfe zusammengeknoteter Bettdecken auf die Straße zu gelangen. Piccola stürzte bei diesem Fluchtversuch ab und erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald nach der Einlieferung ins Krankenhaus starb.

## Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

**Stuttgart**, 30. Sept. (Landesproduktenbörse). Die Lage auf dem Getreidemarkt hat sich auch in abgelaufener Woche nicht geändert. Die ausländischen Offerten waren wiederum billiger, ohne Anregung für eine Kauflust zu geben. Inlandsware ist infolge der Herbstbestellung der Felder weniger stark angeboten, aber auch hierin konnte sich keine Preisbesserung durchsetzen. Es notierten je 100 Kg.: Auslandsweizen 27.25—30.75 (am 23. Sept. 27.50—31), württ. Weizen 24 bis 24.50 (24—24.75), Sommergerste 21—23 (unv.), Roggen 19.75—20 (unv.), Hafer 17.75—18.75 (unv.), Wiesenheu 8—9 (unv.), Kleeheu 9.50—11 (unv.), drahtgepreßtes Stroh 4—4.75 (unv.), Weizenmehl 39.25—39.75 (39.50—40), Brotmehl 31.25—31.75 (31.50—32), Kleie 10—10.25 (10.25—10.50) M.

## Neueste Nachrichten.

**Mainz**, 30. Sept. Der FD-Zug 264, von Bingen nach Mainz fahrend, rannte am Montag nachmittag um 14.45 Uhr im Bahnhof Mainz dem Güterzug 8411 in die Flanke. Die Lokomotive am D-Zug entgleiste. Einige Wagen des Güterzuges wurden vollständig zertrümmert. Die beiden Hauptgleise wurden einige Stunden gesperrt. Ein Postbeamter wurde mit Brustverletzungen ins Krankenhaus gebracht. Zwei weitere Postbeamte leiden unter Schwindelanfällen. Außerdem wurden zwei Reisende leicht verletzt. Der Verkehr wird durch Umleitung aufrecht erhalten.

**Viersen**, 30. Septbr. Heute nachmittag wurde durch die Kriminalpolizei in der Gladbacher Straße in der Nähe der Aktienspinnerei eine Falschmünzer-Werkstatt ausgehoben. Die Fälscher, zwei Brüder und deren Kostgänger, wurden verhaftet. Hergestellt wurden in der Hauptsache 2 und 5 Mark-Stücke. Hierzu erfahren wir noch: An einer Trinkhalle war ein Mann bei dem Versuch, ein falsches Fünf-Mark-Stück umzusetzen, festgehalten worden. Die Kriminalpolizei begab sich sofort in die Wohnung des Betreffenden, wo kurz nachher die beiden Brüder erschienen, die von der Festnahme verständigt worden waren, um die Werkstatt zu beseitigen. Hierbei liefen sie der Kriminalpolizei, die im Hause verweilte, in die Arme, sodaß ihre Verhaftung sofort vorgenommen werden konnte.

**Göttingen**, 30. September. Vergangene Nacht ereignete sich bei Geismar ein schwerer Motorradunfall, dem zwei blühende Menschenleben zum Opfer fielen. Anwohner hörten einen Knall und fanden an einem Baum ein stark beschädigtes Motorrad und zwei bewußtlos am Boden liegende Personen, einen Herrn und eine Dame. Beide starben gleich nach der Einlieferung in die Klinik. Die beiden Motorradfahrer waren von Göttingen her gekommen. Der Führer Fritz Albrecht aus Ellinghausen hatte die Gewalt über die Maschine verloren und war gegen einen Baum gerast.

**Halberstadt**, 30. Sept. Das Schwurgericht verurteilte heute den Maurer Friedrich Reins wegen Ermordung seines Sohnes zum Tode und zu lebenslänglichem Ehrverlust, und wegen Notzuchtsversuch und Körperverletzung zu 2½ Jahren Zuchthaus. Reins hatte im Sommer auf dem Brocken seinen Sohn ermordet und zwar angeblich, weil sein Sohn die gleichen verbrecherischen Neigungen zeigte, wie er selbst. Auf dem Rückweg von der Mordstelle begegnete er zwei Berliner Damen, an denen er einen Notzuchtsversuch unternahm. Als die Damen sich zur Wehr setzten, schlug er sie mit dem Revolver nieder.

**Nauen**, 30. Sept. Ein von Berlin kommendes großes Möbeltransportauto, das mit Möbeln beladen war, geriet auf der Hamburger Chaussee bei Friesack in Brand. Mehrere Kilometer fuhr der brennende Wagen, ohne daß der Chauffeur etwas bemerkte. Im letzten Augenblick konnte er sich retten. Das Auto mit den Möbeln und mehrere Chausseebäume brannten nieder, trotzdem die Feuerwehr schnell zur Stelle war. Ein Faß Benzin konnte noch rechtzeitig gerettet werden. Der Teer und der Asphalt der Straße schmolzen. Die Reste des Autos wurden als Altesen nach Nauen gebracht.

**Berlin**, 30. Sept. Der 52 Jahre alte Bankier Ludwig de Leopold, der Mitinhaber und erste Direktor der Internationalen Kredit-A.-G., wurde Montag vormittag auf Antrag der Oberstaatsanwaltschaft Frankfurt a. O. in seiner Berliner Wohnung verhaftet und dem Vernehmungsrichter vorgeführt. Ludwig de Leopold wird vorgeworfen, an den großen Hypothekenschwindeleien seines Bankagenten Schulz in Frankfurt a. O. beteiligt zu sein. Der Bankier bestreitet, von den Betrügereien seines Angestellten, die schon ein Jahr zurücklegen, etwas gewußt zu haben.

**Berlin**, 30. Sept. Anläßlich der Affäre Sklarek hatte die K.P.D. Stadtrat Degner den Vorwurf gemacht, er habe besonders enge Beziehungen zu den Gebrüdern Sklarek gehabt. Diese Angriffe haben Degner veranlaßt, die Konsequenzen zu ziehen und aus der Kommunistischen Partei auszuscheiden. Degner will ein Verfahren gegen sich selbst beantragen, um nachzuweisen, daß er mit der Kreditgewährung an die Sklarek nichts zu tun gehabt, und daß er ihnen auch sonst keine Vorteile verschafft habe.

**Berlin**, 30. Sept. Die Reichsregierung hat die Ministerpräsidenten der Länder zu einer Konferenz über den Young-Plan für Donnerstag nach Berlin eingeladen.

**Berlin**, 30. Sept. Der griechische Ministerpräsident Venizelos hat heute mittag 12 Uhr dem Reichskanzler Müller einen Besuch abgestattet. Heute mittag wird der Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Stresemann, zu Ehren des griechischen Gastes ein Frühstück geben. Reichskanzler Müller veranstaltet heute abend anläßlich des Besuches von Venizelos einen Empfang.

**Berlin**, 30. Sept. Die an der Börse umlaufenden Gerüchte über größere Kündigungen von Angestellten der Commerz- und Privatbank zum 31. Dezember d. J. entsprechen, wie wir hören, den Tatsachen. Die Bank habe sich bei der gegenwärtigen Geschäftslage durch die vielfache Zusammenlegung von Depositenkassen in der Provinz mit denjenigen der Mitteldeutschen Creditbank zu dieser Maßnahme gezwungen gesehen. In Berlin dürften die Kündigungen die Zahl 100 nicht überschreiten, aus der Provinz lägen genaue Angaben über die Zahlen noch nicht vor.

**Berlin**, 30. Sept. Der Reichskanzler hat an den Reichsgerichtspräsidenten Dr. Bumke in Leipzig nachstehendes Glückwunschtelegramm gesandt: Dem Reichsgericht, das am heutigen Tage auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken kann, sende ich in Würdigung seiner hohen Verdienste zum heutigen Jubiläumstage aufrichtige Glückwünsche. Möge es, erfüllt vom Geiste höchster Gerechtigkeit und getragen vom Vertrauen des deutschen Volkes, allezeit wirken zum Wohle des Reiches.

**Warschau**, 30. September. In einem Personenzug, der auf der Strecke Lowicz-Warschau verkehrt, drang in der vergangenen Nacht ein Mann in ein Abteil 1. Klasse ein, in dem ein Hauptmann des polnischen Generalstabes Katy schlief. Der Eindringling, der mit einem Messer und einem Stein bewaffnet war, versuchte den Hauptmann zu berauben. Hauptmann Katy erwachte und es entspann sich zwischen ihm und dem Banditen ein furchtbarer Kampf. Der Räuber versetzte seinem Gegner drei Messerstiche, doch gelang es dem Hauptmann schließlich, den Gegner zu überwältigen und in dem Abteil einzuschließen. Der Eingeschlossene sprang aus dem Fenster und geriet unter einen aus entgegengesetzter Richtung kommenden Zug, der ihm einen Fuß und einen Arm abfuhr. Der Schwerverletzte wurde in ein Krankenhaus gebracht, wo er bald darauf seinen Verletzungen erlag. Der Hauptmann konnte nach Anlegung eines Notverbandes seine Reise fortsetzen.

**Paris**, 30. Sept. Ueber den Verbleib der beiden französischen Flieger Costes und Bellonte, die am Freitag zu einem Langstreckenflug nach Sibirien starteten, ist man bisher ohne jede Nachricht. Ihr Brennstoffvorrat muß heute vormittag erschöpft gewesen sein. Das Luftfahrtministerium hat nunmehr die Sendestation des Eiffelturms beauftragt, mit den russischen Radiostationen in Verbindung zu treten, um Auskunft über das Schicksal der beiden Flieger zu erhalten.

**Bukarest**, 30. Sept. Die Direktion der rumänischen Eisenbahnen hat zur Beseitigung des im jüngsten Budget in Erscheinung tretenden Milliardendefizits beschlossen, in verschiedenen Teilen des Landes eine ganze Reihe von Zügen allmählich abzubauen. Bisher sind in Siebenbürgen 7 Zugspaare eingestellt worden. Bereits diese Reduktion soll im Eisenbahnverkehr Siebenbürgens ernste Störungen hervorgerufen haben.

**New Orleans**, 30. Sept. Einem im Golf von Mexiko gestrandeten dänischen Dampfer „Scandia" zu Hilfe gesandten Kriegsschiff gelang es heute vormittag, die letzten 23 Mann der Besatzung, die man für verloren gehalten hatte, an Bord zu nehmen. Alle Geretteten sind dänische Staatsangehörige und befinden sich wohl.

**Mont Kisko** (Newyork), 30. Sept. Der kürzlich aus Deutschland eingewanderte Flieger Paul Wintermeyer ist bei einem Fallschirmabsprung aus einem Flugzeug, das sich in 500 Meter Höhe befand, infolge Versagens des Fallschirms ums Leben gekommen.

### Wassermangel.

**Stuttgart**, 30. Sept. Abgeordnete des Bauernbunds haben folgende Kleine Anfrage gestellt: Durch die Hitze und Trockenheit dieses Sommers sind viele Gemeinden mit ihren Wasserleitungen in große Not geraten. Auch die im Bezirk Leonberg sich befindende Strohgäugruppenwasserversorgung wurde davon betroffen. Da die Wasserentnahme aus dem Strudelbachtal beschränkt ist, obwohl es dort genügend Wasser hat, so sind die beiden großen Gemeinden Korntal und Weilimdorf des öfteren ohne Wasser. Bei einem Brandfall würde sich dieser Mißstand katastrophal auswirken. Auch der Anschluß an die Landeswasserversorgung hat nicht ausgereicht, da die Abgabe des Wassers dort nicht genügend ist. Wir fragen das Staatsministerium, ob es bereit ist, den Ausbau der Landeswasser-Versorgung zu beschleunigen und zu prüfen, ob es nicht möglich wäre, daß die Landeswasserversorgung jetzt schon größere Mengen Wasser an die Strohgäugruppe abgibt?

### Wieder freie Flugbahn in Böblingen.

**Böblingen**, 30. Sept. Das Innenministerium hat beschlossen, die zur Beschickung der um den Flugplatz herumführenden neuen Leitung mit Strom erforderliche polizeiliche Erkenntnis nicht zu erteilen. Die Starkstromleitung muß also an einen anderen Platz verlegt werden, und der Flugplatz Böblingen wird wieder befreit. Es wäre wesentlich einfacher und rascher gegangen, wenn die ausführende Firma, die Growag, die Verlautbarung des Innenministeriums ernst genommen hätte, wonach ihr schon im Februar mitgeteilt wurde, daß angesichts der vorliegenden Einsprachen eine Fortführung des Baues auf ihr eigenes Risiko erfolgt. Eine Gefahr, daß die elektrische Stromversorgung des Landes durch den Ausfall des neu aus Vorarlberg zu beziehenden Stroms ernstlich beeinträchtigt wäre, ist nicht zu befürchten, da die bestehenden Einrichtungen den Bedarf zurzeit noch voll zu decken vermögen.

### Der Nordpolflug gesichert.

**Friedrichshafen**, 30. Sept. Am Montag vormittag 9 Uhr traten die Gelehrten-Kommissionen im Kurgartenhotel zu Friedrichshafen zur Besprechung der vorbereitenden Fragen für die Nordpolfahrt in einer Vollversammlung zusammen, der Direktor Dr. Ludwig Dürr vom Luftschiffbau Zeppelin und Marinebaurat a. D. Besch und die Luftschiffkapitäne Lehmann und Flemming anwohnten. Professor Dr. Nansen billigte die Pläne der einzelnen Kommissionen. Um 11 Uhr erschien in der Vollversammlung Dr. Eckener. Es wurde unter sämtlichen anwesenden Herren volle Uebereinstimmung erzielt. Dr. Eckener betrachtet die wissenschaftlichen Ziele der einzelnen Kommissionen für durchaus erreichbar. Um ½2 Uhr gab der Luftschiffbau Zeppelin den Herren im Kurgartenhotel ein Essen, bei dem Dr. Eckener die Gäste begrüßte und der Hoffnung Ausdruck gab, daß die gemeinsam zu unternehmende große Polarfahrt der Wissenschaft und dem Luftschiffbau Zeppelin förderlich sein werde. Er trank auf die gute Harmonie zwischen Führung des Schiffes, Besatzung und der Wissenschaft. Professor Dr. Nansen dankte und beglückwünschte Dr. Eckener zu seinem großen Erfolge und stellte fest, daß die Nordpolexpedition, deren große Bedeutung außer Zweifel stehe, nach der wirtschaftlichen, technischen und finanziellen Seite nunmehr als gesichert betrachtet werden könne. Der Vertreter Rußlands, Professor Moltschanoff aus Moskau, brachte Dr. Eckener Glückwünsche für die Ueberquerung Rußlands dar und trank auf die guten Beziehungen zwischen Luftfahrt und Rußland, worauf Dr. Eckener launig bemerkte: „Jawohl, wir wollen uns auch mit Moskau gut vertragen." An der Nordpolfahrt nimmt Dr. Eckener nicht teil. Die Führung liegt in den bewährten Händen des Kapitäns Lehmann.

### Erklärungen Dr. Eckeners.

Dr. Eckener, der der heutigen Schlußsitzung mit Kapitän Lehmann beiwohnte, erklärte über den gegenwärtigen Stand der vorbereitenden Arbeiten dem Vertreter des Wolff-Büros gegenüber etwa folgendes: Die einige Tage währenden Besprechungen zwischen dem Luftschiffbau Zeppelin und den Mitgliedern des Vorstands und der wissenschaftlichen und technischen Kommission der Aero-Arktik sind heute mit einer Beratung, bei der Professor Nansen den Vorsitz führte, zum Abschluß gebracht worden. Es ist eine vollständige Klärung herbeigeführt worden, einmal hinsichtlich der Art und Weise, in der die Expedition nach der Arktis durchgeführt werden soll, und weiterhin hinsichtlich der Erfordernisse, die die Durchführung dieser Expedition für das Luftschiff, namentlich bezüglich gewisser konstruktiver Abänderungen und Einbauten, mit sich bringen würden. Der Luftschiffbau Zeppelin wird nun jetzt in ein gründliches Studium des ganzen Fragenkomplexes treten. Was die vielleicht noch nicht ganz gelöste Frage der für die Ausführung des Unternehmens notwendigen Mittel angeht, so ist dies Sache der Aero-Arktik, während der Luftschiffbau lediglich das Luftschiff „Graf Zeppelin" und dessen Besatzung für die Expedition zur Verfügung stellen soll, und zwar gegen Erstattung der ihm hieraus und aus der Versicherung des Luftschiffs und der Besatzung erwachsenden Unkosten. Insbesondere wird auch die Berichterstattung über den Verlauf der Expedition nicht vom Luftschiffbau Zeppelin, sondern von der Aero-Arktik vergeben werden.

### Die weiteren Fahrten des „Graf Zeppelin".

**Friedrichshafen**, 30. Sept. Am Dienstag morgen etwa um 8.30 Uhr wird das Luftschiff zu seiner geplanten Süddeutschlandfahrt aufsteigen. „Graf Zeppelin" wird voraussichtlich folgende Orte überfliegen: Mergentheim, Würzburg, Kulmbach, Bayreuth, Amberg, Regensburg, Landshut, Freising, München, Augsburg, Wörishofen, Friedrichshafen. Am Mittwoch wird, da bei der Hapag bekanntlich weitere Anmeldungen von Passagieren eingelaufen sind, eine weitere Fahrt nach der Schweiz unternommen werden. Der Aufstieg zu der Fahrt nach Schlesien—Berlin—Ostpreußen wird wahrscheinlich schon in der Nacht vom Freitag zum Samstag erfolgen. Die Route, die der „Graf Zeppelin" bei dieser Fahrt nehmen wird, ist noch nicht genau festgelegt.

### „Graf Zeppelin" zum Süddeutschlandflug gestartet.

**Friedrichshafen, 1. Okt. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist heute früh 8.29 Uhr mit 32 Passagieren an Bord unter Führung von Kapitänleutnant Flemming zu seiner Süddeutschlandfahrt aufgestiegen. Nach glatt verlaufenem Start entfernte sich das Luftschiff in nordöstlicher Richtung mit Kurs Mergentheim.**

### Weitere Probefahrten des Do X.

**Friedrichshafen**, 30. Sept. Das Flugschiff Do X hat nach längerer Pause heute wieder die Probefahrten aufgenommen. Die Flüge werden in den nächsten Tagen fortgesetzt.

Die beste Reklame ist u. bleibt das
Zeitungsinserat

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

### Opels Raketenflug geglückt.

**Frankfurt a. M.**, 30. Sept. Am Montag nachmittag gelang Fritz von Opel im Anschluß an seine Versuche am Vormittag der erste Flug mit der Flugrakete. Der Start erfolgte auf dem Frankfurter Flugplatz. Das Flugzeug legte hierbei eine Strecke von über 10 Kilometer in einer Höhe von 75 Meter zurück. Hierüber wird weiter gemeldet: Das Flugzeug ist ein Eindecker, dessen Leitwerk ähnlich wie bei Segelflugzeugen freitragend angebracht ist. Der Rumpf ist geschoßähnlich. Die Raketen befinden sich hinter dem Führersitz. Das Raketenflugzeug stand auf einem durch Raketen angetriebenen Schlitten, der sich auf einer Startbahn aus Metall bewegte. Sobald die Raketen in dem Startschlitten eingeschaltet waren, schoß die Flugrakete von der Startbahn in die Höhe und entschwand den Blicken der Zuschauer hinter einer Rauch- und Feuerwolke. Die Flugrakete umkreiste den Flugplatz in weitem Bogen und legte in etwa 50 Meter Höhe eine Strecke von ungefähr 10 Kilometern zurück. Besonders eindrucksvoll war die hohe Geschwindigkeit des Flugzeugs und der lange Rauchzweig. Nach einem steilen Sturzflug näherte sich das Flugzeug wieder dem Erdboden und wurde mittels Landeraketen nach wenigen Metern Auslauf zum Stehen gebracht.

### Großfeuer in einem Dorf.

**Kassel**, 30. Sept. In Steinbach bei Heiligenstadt brach heute früh Feuer aus, dem in kurzer Zeit 3 Gehöfte zum Opfer fielen. Die Flammen ergriffen dann auch den Kirchturm. Dach und Glockenstuhl verbrannten und schließlich stürzten die Glocken unter furchtbarem Getöse in die Tiefe. Sämtliche Feuerwehren der Nachbarorte, sowie die Motorspritze der Stadt Worbis wurden aufgeboten. Im Laufe des Vormittags war die Niederkämpfung des Brandes noch nicht gelungen. Gewaltige Vorräte an Getreide, Futtermitteln und viele landwirtschaftliche Maschinen sind vernichtet. Das Vieh konnte gerettet werden.

### Die Freiberger Krawalle vor Gericht.

**Freiberg i. Sa.**, 30. Sept. Das Schöffengericht fällte heute das Urteil in dem wegen der Tumulte vor dem Freiberger Finanzamt gegen 19 erzgebirgische Landwirte, Gewerbetreibende und Arbeiter eingeleiteten Verfahren wegen Landfriedensbruchs. Es handelt sich um die Vorgänge am 12. März 1928, wo vor dem Freiberger Finanzamt eine große Protestkundgebung des sächsischen Landbundes stattfand, bei der es dann zu tumultartigen Auftritten, Gewalttätigkeiten und zu Verhöhnungen und Beschimpfungen der Polizei kam. Die Verhandlung hat 6 Tage in Anspruch genommen. Von den Angeklagten wurden 5 freigesprochen, die übrigen 13 erhielten je 6 Monate Gefängnis. Allen Verurteilten wurde eine dreijährige Bewährungsfrist zugebilligt, die bei einzelnen Angeklagten jedoch nur gewährt wird, wenn eine Geldbuße gezahlt wird. Diese beträgt bei zwei Angeklagten je 500, bei einem 300 Mark.

### Bekanntgabe des Volksbegehrens durch den Reichsanzeiger.

**Berlin**, 30. Sept. Im Reichsanzeiger vom 1. Oktober 1929 wird eine Verordnung des Reichsministers des Innern vom 30. September veröffentlicht, in der das vom „Reichsausschuß für das deutsche Volksbegehren" beantragte Volksbegehren bekanntgegeben und die Eintragungsfrist auf die Zeit vom 16. bis 29. Oktober 1929 festgesetzt wird. Der Reichsminister des Innern hat hierdurch den Vorschriften des Gesetzes über den Volksentscheid vom 27. Juni 1921 entsprochen, ohne durch die Veröffentlichung zu dem Inhalt des beantragten Gesetzesentwurfes irgendwie Stellung zu nehmen. Die Reichsregierung weiß sich mit der erdrückenden Mehrheit des deutschen Volkes in der Auffassung einig, daß die Besserung der außenpolitischen Lage nicht durch ein wie immer geartetes deutsches „Gesetz" zu erzwingen ist, sondern allein durch zähes Ringen im Verhandlungsweg mit den Vertragsgegnern schrittweise erreicht werden kann. Die Reichsregierung wird der Durchführung des Volksbegehrens die verfassungsmäßigen Garantien selbstverständlich nicht vorenthalten. In der Sache selbst wird sie dem Beginnen, das von Anfang an als Versuch mit völlig untauglichen Mitteln erscheint, und in der Wirkung nur geeignet ist, den innerpolitischen Zwist zu vertiefen, allen gebotenen Widerstand entgegen setzen.

### Die Deutsche Volkspartei gegen das Volksbegehren.

**Berlin**, 30. Sept. Wie die Nationalliberale Correspondenz mitteilt, hat Reichsminister Dr. Stresemann heute in einer Sitzung des Reichsausschusses der Deutschen Volkspartei Bericht über die politische Lage erstattet. Der Reichsausschuß nahm einstimmig und ohne Aussprache eine vom Parteivorstand vorgelegte Entschließung an, in der zu dem Volksbegehren gegen Kriegsschuldlüge und Youngplan Stellung genommen wird. Einleitend wird darauf hingewiesen, daß jede deutsche Regierung, auch Reichspräsident v. Hindenburg und Reichsaußenminister Stresemann die Behauptung, Deutschland sei schuld am Weltkrieg, mit Entrüstung zurückgewiesen habe. Der Kampf gegen die Schuldlüge werde mit allen tauglichen Mitteln fortgesetzt. Das Volksbegehren renne, wenn es zum Kampf gegen die Schuldlüge auffordere, offene Türen ein. Der Youngplan sei bisher in seiner vollen Auswirkung noch nicht zu übersehen. Dem deutschen Volke würden keine neuen Verpflichtungen aufgebürdet, sondern weitgehende Verbesserungen des gegenwärtigen Zustandes gebracht. Die Bedeutung des Youngplanes erschöpfe sich nicht im Materiellen, es werde vielmehr in erster Linie um die endliche Befreiung Deutschlands von fremder Besatzung und um die Abschaffung des fremden Kontrollsystems gerungen. Die Entschließung spricht dem Reichsminister Dr. Stresemann den Dank für seine Hingabe an die große Sache aus und dankt weiter der Reichstagsfraktion für die energische Initiative, mit der sie in den bedeutsamen Fragen der Neugestaltung der Wirtschaft, der Ordnung der Finanzen und der Senkung der Steuerlasten vorangegangen sei. Das aussichtslose Volksbegehren schaffe im deutschen Bürgertum einen neuen Riß, dessen unheilvolle Wirkungen die Durchführung der dringend notwendigen inneren Reform aufs äußerste gefährden. Die Urheber des Volksbegehrens trieben ein frivoles Spiel mit den heiligsten nationalen Empfindungen und der wirtschaftlichen Not des deutschen Volkes.

### Reichstagsbeginn.

**Berlin**, 30. Sept. Das Reichstagsplenum bot während seiner heutigen ersten Sitzung ein Bild der Ratlosigkeit und Verlegenheit. Die Sitzung zog sich bis gegen 9 Uhr abends hin und alle Fragen sind offen geblieben. Die Aussichten des letzten Versuches des Reichskanzlers Müller, doch noch eine Einigung herbeizuführen, werden allgemein sehr schlecht beurteilt. Der Reichskanzler sah sich zu diesem Schritt mehr gedrängt als freiwillig entschlossen. Die Parteiführerbesprechung der Koalitionsparteien wurde nunmehr auf Dienstag ½11 Uhr angesetzt. Auf Anregung des Reichsaußenministers Dr. Stresemann soll versucht werden, die Parteien zu einer Vertagung der gesamten Fragen einer Beitragserhöhung um 2 Monate zu gewinnen und nur in den vorliegenden Entwurf die Bestimmungen der ursprünglichen Regierungsvorlage über eine Verlängerung der Wartezeit um 3, 2 bzw. eine Woche hineinzuarbeiten, wodurch eine Ersparnis von 60 Millionen Mark erzielt werden würde, die bei weitem nicht ausreicht, um den zu erwartenden Fehlbedarf zu decken. Außerdem bekämpft ja die Sozialdemokratie eine Verlängerung der Wartezeit. Wenn auch Dr. Stresemann aus rein außenpolitischen Gründen einer solchen Vertagung der Finanzfrage das Wort redet und sich jetzt mit einer Beseitigung der kleinen Mißstände begnügen will, so glauben wir doch nicht, daß alle Regierungsparteien ohne weiteres eine solche Vertagung mitmachen, denn das bedeutet ja, daß das Reich weiterhin bei zunehmender Arbeitslosigkeit erhebliche Zuschüsse zahlen muß und daß eine Gesundung der Reichsfinanzen ganz unmöglich sein wird. Wissell erklärte heute im Plenum, daß die Reichsanstalt jetzt schon mit Schulden von 250 Millionen Mark in den Winter hineingeht und daß der Ausgabenbedarf bald sehr wesentlich steigen dürfte. Unter diesen Umständen wäre eine Finanzreform von vornherein zur Erfolglosigkeit verurteilt, wenn alle Ersparnisse dann doch hauptsächlich wieder in das bodenlose Faß der Arbeitslosenversicherung hineingeworfen werden müßten. Bemerkenswert ist auch die Angabe, daß wir jährlich 1,1 Milliarde für die Arbeitslosen ausgeben und damit um das Achtfache über das hinausgehen, was Sowjetrußland im ganzen für diese Zwecke ausgibt. Am Schluß der heutigen Reichstagssitzung wurden die kommunistischen und von den Nationalsozialisten unterstützte Änderungsanträge der Deutschnationalen zur Tagesordnung der Dienstagsitzung abgelehnt. Die morgige Sitzung beginnt um 12 Uhr. Tagesordnung: Zweite Lesung der Vorlage über die Reform der Arbeitslosenversicherung.

### Ministerrat.

**Berlin**, 1. Okt. Montag nachmittag um 5 Uhr trat im Reichstag ein Ministerrat zusammen, in dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann den Vorschlag machte, die Regierungsparteien möchten sich dahin verständigen, den Hauptstreitpunkt in der Arbeitslosenreform, nämlich die Frage der Beitragserhöhung, bis nach der Ratifizierung der Younggesetze und bis zur Erledigung der Finanzreform zurückzustellen, die dem Youngplan unter allen Umständen auf dem Fuße folgen muß. Dieser Vorschlag wird heute vormittag vom Reichskanzler den Führern der Regierungsparteien unterbreitet werden; man denkt daran, die Regierungsparteien dazu zu bestimmen, in einer gemeinsamen Resolution die Streitfrage auf diesem Wege für die nächste Zeit aus der Welt zu schaffen.

### Große Kundgebung der Berliner Kommunisten.

**Berlin**, 30. Sept. Der von den Kommunisten heute nachmittag veranstalteten Kundgebung im Lustgarten waren in sämtlichen 20 Berliner Bezirken Umzüge der Erwerbslosen vorausgegangen. Auch vor dem Reichstagsgebäude hatten sich Abordnungen von Erwerbslosen- und Frauenorganisationen eingefunden. Die Polizei beschlagnahmte eine Anzahl von Plakaten und Bildern mit aufreizenden Inschriften. Einige Demonstranten, die die Uniform des Roten Frontkämpferbundes oder der Roten Jungfront trugen, wurden zwangsgestellt. Bei der Kundgebung im Lustgarten sprachen die führenden kommunistischen Reichstagsabgeordneten und Stadtverordneten. Während der Versammlung wurden 5 Personen festgenommen, weil sie die Polizeibeamten gröblich beleidigt hatten. Beim Abmarsch wurden mehrere Züge aufgelöst, weil sie verbotene Lieder sangen. In der Nähe des Görlitzer Bahnhofs bewarf ein Trupp von etwa 100 Kommunisten ein Lokal der Nationalsozialisten mit Steinen. Auch dieser Zug wurde sofort von Polizeibeamten aufgelöst. Eine rote Fahne, die die Kommunisten bei ihrer Flucht verloren hatten, wurde beschlagnahmt. Bis 21 Uhr waren im Polizeipräsidium 17 Kommunisten eingeliefert worden, die sich wegen Widerstand, Beleidigung usw. zu verantworten haben werden.

### Blutrache nach 17 Jahren.

**Belgrad**, 30. Sept. Ein furchtbares Blutbad ist von einer albanischen Räuberbande auf der Landstraße bei Ipek im Sandschak unweit der albanischen Grenze angerichtet worden. Die Bande überfiel eine Anzahl montenegrinischer Kolonisten, die sich dort niedergelassen hatten und metzelte 8 von ihnen nieder. Bei den Leichen fand man einen Zettel mit den Worten: „Das ist die Rache für das Jahr 1912". In diesem Jahr hatten zwischen albanischen und montenegrinischen Grenzstämmen Kämpfe stattgefunden und die ermordeten Kolonisten waren sämtlich Mitglieder dieses montenegrinischen Stammes. Es sind sofort umfassende Nachforschungen nach der Bande eingeleitet worden.

### Zum Zeppelin-B'suach.

Wenn 's en d'r Luft — so saget d' Leut —
arg rombla tä'nn bromma
no sei d'r Zeppelin net weit
un tät au' bald druf komma.

So isch am Deistich Morga gwea,
ganz früah, mer hot no net recht g'seah,
kommt haoch am Hemmelsboga
d'r Zeppelin schao g'sloga.

Un en d'r ganza Nochberschaft
Hot älles zsamma g'juchzet,
wenn au' d'r Wend mit Meisterschaft
zom Hemed auße pfulget:

jetzt hopf i an zor Bettlad raus
un henk mein Grend zom Feaster naus
un beiß beim Näherkomma,
de Zeppelin doch willkomma!

Mei lieber Zeppelin „Grüaß Gott!
bei B'suach bei uns ist selta
Hao bei mer selber denkt, i sott
di' no a wenga schelta.

's ischt schö, daß du au an uns denkt
bei Fuahrwerk au' ens Enztal g'lenkt,
du muaßt au' öfter komma,
Bist jederzeit willkomma!!

A' wackrer Ma' bischt en deim Fach,
's ka mit diar keiner wechsla,
Hao schao g'merkt, du verstohscht dei Sach,
Tua no so weiter drechsla,

daß bald ka' noch Amerika
nn wieder her, au' d'r arme Ma —
Zua seim Privatvergnüga —
um 20 Pfennich fliaga.

Deim Werk wensch i' noch Schwobenart
Stets Glück un' froh Gedeiha,
An' mög diar Gott zua jeder Fahrt
En günst'ge Wend verleiha.

I' wer di' wohl jetzt nemme seah,
Ben jo em Hornung 80 giwea,
lang stoht's jetzt schätzabohl nemme a',
daß miar mei' Stündle schlaga ka.

D'r Herr mi' wurd heimhola,
Damit jetzt Gott befohla!!!


**Birkenfeld.**

**Die Mütterberatungsstunde**

am Mittwoch den 2. Oktober ds. Js. **fällt aus.**

**Birkenfeld**, den 30. September 1929.

**Schultheißenamt.**

**Zwangs-Versteigerung.**

Am **Mittwoch den 2. Oktober 1929**, nachmittags 1 Uhr, verkaufe ich in **Obernhausen** öffentlich gegen Barzahlung:

**Eine Schreibmaschine (Mignon), neu.**

Zusammenkunft am oberen Ortseingang, Straßenrichtung Arnbach.

**Hildenbrand**, Gerichtsvollzieher.

**Höfen a. Enz.**

**Kontor-Lehrmädchen**

zu alsbaldigem Eintritt **gesucht.**

**Heller & Senn.**

**Lungenverschleimung,**

hartnäckigen Husten, Luftröhrenkatarrh, Keuchhusten, Bronchialkatarrh, Asthma 2c. behebt und lindert selbst in veralteten Fällen der schleimlösende

**Dellheim's Brust- und Lungen-Tee.**

**Preis Mk. 1.25. Zu haben in den Apotheken in Neuenbürg, Schömberg, Wildbad.**

**Inserate heben den Umsatz!**

**Neuenbürg.**

Aufgeweckter

**Junge,**

der die Brot- und Feinbäckerei erlernen will, kann sofort eintreten bei freier Kost und Wohnung.

Wo? sagt die „Enztäler"-Geschäftsstelle.

Suche zum sofortigen Eintritt ein ehrliches, fleißiges

**Mädchen**

für Zimmer und Küche.

**Gasthof z. „Sonne", Calmbach,**

Telefon Wildbad 27.

**Schömberg.**

**Hund**

**zugelaufen,**

Dobermann. Abzuholen

**Schillerstr. Nr. 87.**

**Birkenfeld.**

Bestellungen auf Oberjettinger

**Speise-Kartoffeln**

nimmt entgegen

**Karl Klein**, Göthestr. 32.

**Birkenfeld.**

Schönes ruhiges

**Zimmer**

zu vermieten.

**Kirchweg 30.**

**Grunbach.**

Einen fast neuen, starken

**Kuhwagen**

oder als **Einspänner-Roßwagen**, sowie einen neuen

**Einspänner-Kuhwagen**

hat zu verkaufen.

**Joh. Buck**, Wagner.

**Nachweislich RM. 600.— und mehr**

verdienen rührige, bei Landwirten guteingeführte Herren durch Uebernahme einer konkurrenzlosen, zeitgemäßen Vertretung.

**Richard Weber, Göttingen**, Prinz Albrecht-Straße 1.

**Darlehenskassenverein Birkenfeld.**

Wir nehmen **Bestellungen** auf

**Mostobst, Speisekartoffeln und Filderkraut**

entgegen. Nichtbesteller können nicht berücksichtigt werden.

Zur Mostbereitung empfehlen wir **Ia. Kristallzucker.**

Nach langjähriger Ausbildung an der Medizinischen Universitäts-Klinik Bonn habe ich mich als

**Facharzt für innere Krankheiten**

in **Herrenalb** niedergelassen und die ärztliche Versorgung des Kurhauses Herrenalb übernommen.

**Dr. med. Walter Hanebuth.**

**Städt. Kurhaus Herrenalb.**

Sprechstunden: 9—11 vormittag, 3—4 nachmittags.

Sonntags keine Sprechstunde.

**Neuenbürg.**

**Weitere Bestellungen**

auf bestes **Unterländer**

**Mostobst**

**(Aepfel und Birnen)** nimmt entgegen

**Eugen Mahler, Telefon 109.**



LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw